

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
OMAN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MASKAT
SEPTEMBER 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters **Maskat**

Wirtschaftsdelegierter Stv.
Mag. Gerhard Lackner

T +968 24 953 900 / 901 / 902

E maskat@wko.at

W <http://wko.at/aussenwirtschaft/om>

HEAD OFFICE:

Mag. Pierre Prunis

T 05 90 900-4389

E aussenwirtschaft.afrikanahost@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE OMAN (1. Halbjahr 2018)

- **Wirtschaftswachstum 2018 voraussichtlich 2,6 % und für 2019 2,7 %**
- **Zahlungssituation verbessert sich, Projektaktivität springt wieder an, neue Ausschreibungen und Großprojekte kehren zurück**
- **Staatseinnahmen steigen wieder, Sparmaßnahmen greifen und Defizit im öffentlichen Haushalt geht zurück. Staatsverschuldung steigt weiter**
- **Unverminderte Fortsetzung wichtiger Groß- und Schlüsselprojekte zur Diversifizierung der Wirtschaft**
- **Österreichische Exporte im ersten Halbjahr stark rückläufig, aber massive Zuwächse bei elektrischen Anlagen**
- **Fokus auf wirtschaftliche Diversifikation und Reduktion der Erdöl-Abhängigkeit: Fertigungsindustrie, Tourismus, Transport & Logistik, Bergbau, Fischerei werden forciert**

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018p	2019p
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	66,8	72,6	79,1	84,4
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	43.110	42.914	42.900	43.069
Bevölkerung in Mio. ³	4,4	4,6	4,8	5,0
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	5,4	1,0	2,6	2,7
Inflationsrate in % ⁵	1,1	1,6	1,0	3,0
Arbeitslosenrate in % ⁶	16,5	16,9	n.v.	n.v.
Wechselkurs OMR zu Euro (Jahresende); 1 OMR = in Euro ⁷	2,47	2,17	2,19	2,17
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	27,5	32,9	42,7	46,5
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	21,3	24,1	26,0	28,1
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung ¹⁰	71. Rang			

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	2018 1. HJ	Veränderung zum 1. Quartal 2017 in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ¹¹	88,7	29,8	-33,1 %
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ¹²	1,2	1,2	179,8 %
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹³	14,0	6,0 (Q1)	200,0 %
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁴	12,0	4,0 (Q1)	0,0 %
Österreichische Direktinvestitionen ¹⁵	n.v.		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹⁶	n.v.		
Direktinvestitionen aus Oman in Ö ¹⁷	n.v.		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Oman ¹⁸	n.v.		
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich ¹⁹	79. Rang		

^{1-5,7-9} Quelle: Economist Intelligence Unit

^{6,10} Quelle: Weltbank

^{11-12,19} Quelle: Statistik Austria

¹³⁻¹⁸ Quelle: Österreichische Nationalbank

^p Prognose

- **1. Wirtschaftslage**

Das Wirtschaftswachstum kehrt zurück: +1 % für 2017 und 2,6-2,7 % bis 2019

Die omanische Wirtschaftsleistung wuchs im Jahr 2017 um 1,0 %, was den niedrigsten Wert der vergangenen Jahre darstellt. Für das laufende Jahr wird ein Wachstum von 2,6 % und für 2019 von 2,7 % erwartet. Der rückläufige Ölpreis und die daraus folgenden geringeren Staatseinnahmen hatten von 2015 auf 2018 Kürzungen des omanischen Staatshaushalts von 15 Mrd. OMR (ca. 39,0 Mrd. USD) auf 12 Mrd. OMR (31,2 Mrd. USD) erforderlich gemacht. Durch die wirtschaftliche Abhängigkeit von den Einnahmen aus der Erdölindustrie (71 % des Staatsbudgets, 30 % des BIP und 63 % der Exporte) und die daraus finanzierten öffentlichen Aufträge wurden diese Kürzungen stark spürbar: Konsum, Investitionen und Exporte sanken und erst ab dem 4. Quartal 2017 begann sich die Stimmung wieder aufzuhellen. Bis Juni 2018 stiegen die Staatseinnahmen um 23,5 % und die Staatsausgaben um 5,7 % an, wodurch Projekte wiederbelebt wurden und die Wirtschaft wieder etwas an Fahrt aufnehmen konnte.

Konservativer Budgetansatz bringt deutlich geringeres Defizit

Das Budget für 2018 wurde konservativ mit einem Ölpreis von 50 USD/Barrel erstellt, der bereits seit Jahresanfang darüber lag und im Mai 2018 den Break-even für ein Nulldefizit von 70 USD/Barrel überschritt (dieser lag lt. IWF 2016 noch bei 78 USD/Barrel und 2015 bei 110 USD!). Oman hat seine Lehren gezogen, nachdem 2016 im Staatsbudget ein Preis von 45 USD/Barrel Rohöl angenommen worden war, teilweise aber nur ein Preis von 28 USD lukriert werden konnte. Ein Budgetdefizit von 20,6 % war das Ergebnis, weshalb das Budget 2017 deutlich konservativer angesetzt worden war und das Defizit für 2017 auf 13,5 % des BIP gesenkt werden konnte. Weitere Einnahmensteigerungen und Sparmaßnahmen sind in Durchführung, womit das Budgetdefizit 2018 auf 6,5 % und bis 2022 auf 1,6% des BIP sinken soll.

Verschuldungsgrad steigt von 5 auf 50 % des BIP

Die Gesamtverschuldung des Sultanats hat sich aufgrund dieser Entwicklungen in den letzten Jahren allerdings dramatisch erhöht. Hatte der Oman 2014 noch einen vernachlässigbaren Verschuldungsgrad von 5 % des BIP, so wird dieser bis 2020 auf über 50 % ansteigen. Die Neuverschuldung erreichte im Jahr 2016 rund 11,7 Mrd. USD (+56,7 %) und stieg 2017 auf 19,3 Mrd. USD (+71,5 %) an. Für das laufende Jahr wird mit 6,2 Mrd. USD bzw. 7,8 % des BIP gerechnet, womit der Schuldenstand auf insgesamt 52,3 Mrd. USD ansteigt. 84 % davon sollen durch internationale Schuldverschreibungen aufgebracht werden. Die zusätzlich für das Budget benötigten Mittel von 0,5 Mrd. OMR kommen aus der Auflösung von Reserven z.B. des Oman State General Reserve Fund.

Downgrade durch S&P und steigender Schuldendienst

Seit 2014 hat das Sultanat Schuldverschreibungen im Gesamtwert von rund 34 Mrd. USD begeben und bei Investoren reges Interesse und starke Überzeichnungen vorgefunden. Standard & Poors hat das Rating für omanische Staatsschulden im Mai 2017 allerdings auf BB+ und somit in den Non-Investment-Grade (Junk) gesetzt, womit auch steigende Finanzierungskosten einhergehen (aktuell: BB). Die letzte Anleihe von Jänner 2018 über 6,5 Mrd. USD verfügt über einen Kupon von 5,8 %, eine weitere Anleihe über 3,1 Mrd. USD zur Finanzierung des Ausbaus der Sonderwirtschaftszone in Duqm wird vorbereitet. Die Folgen der Verschuldungspolitik geben Experten Anlass zur Sorge: Bereits 2017 stiegen die Ausgaben für Zinsen um +290 % auf rund 538 Mio. USD an. Der Schuldendienst (Kapitalrückzahlungen + Zinsen) wird 2019 rund 3,8 Mrd. OMR (ca. 10 Mrd. USD) oder 12 % der gesamten Wirtschaftsleistung ausmachen. Die Aussicht auf steigende Zinsen in den USA und die Rücknahme der expansiven Währungspolitik in der EU wird die Refinanzierungskosten der kommenden Jahre weiter antreiben.

Knappe Kreditverfügbarkeit und hohe Zinsen

Nach der anfänglich lokalen Schuldfinanzierung 2015 kam es zu einer Liquiditätsverknappung im omanischen Bankensystem. Um die Liquidität der heimischen Banken zu sichern, wurden seither vor allem die internationalen Finanzmärkte beansprucht. Gleichzeitig senkte die Central Bank of Oman die Kapitalhinterlegungsraten für Kredite und erlaubt nun die Einbeziehung von Zwischenbank-Einlagen in die Berechnung als auch ein höheres Kredit-Einlagen-Verhältnis. Dennoch berichten Unternehmen von schwieriger Verfügbarkeit lokaler Finanzierungen und hohen Zinssätzen im Projektgeschäft (5-7 % bzw. 6 % für Personenkredite), obwohl Omans Banken nach wie vor als gut mit Eigenkapital ausgestattet gelten und Moody's den Ausblick für den Sektor stabil einstuft.

Absenkung der OECD-Länderkategorie und Deckung

Anfang Februar senkte die OECD die Einstufung des Oman von Länderkategorie 3 auf Kategorie 4. Damit werden von der OeKB weiterhin politische Risiken bis 100 % ohne Einschränkung abgedeckt. Kurzfristige Liefergeschäfte kosten derzeit (September 2018) abhängig von der Lieferantenbonität 1,1-2,4 % Deckungsprämie. Finanzierungen sind für den Oman aufgrund der Entwicklungen in den vergangenen 2-3 Jahren neu. Um Ihre Chancen im Geschäft mit dem Oman zu erhöhen, denken Sie bitte auch an die Möglichkeiten der Exportgarantien und -finanzierungen zu attraktiven Konditionen der Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB).

Unverminderter Ausbau von Schlüsselprojekten

Trotz des geringeren budgetären Spielraums setzte die omanische Regierung weiter auf staatliche Investitionen, mit denen die lang- und mittelfristigen Entwicklungspläne (Vision 2020/2040, 5-Jahres-Plan 2016-20, Tanfeedh) weiterverfolgt und auch finanziert werden. Schlüsselprojekte werden auf diese Weise fortgeführt und die Entwicklung künftiger Hoffungsbranchen forciert, womit die Diversifizierung der Wirtschaft vorangetrieben und die Abhängigkeit von den Erdöl-Einnahmen verringert werden soll. Dies ist auch dringend erforderlich, da Oman über relativ geringe Öl- und Gasreserven verfügt, die bei den aktuellen Förderraten in 15 bzw. 33 Jahren aufgebraucht sein werden. Die Errichtung und Fertigstellung dieser Infrastruktur- und Schlüsselprojekte soll auch künftige Renditen sichern, mit denen die aktuell entstehenden Schulden bedient werden sollen.

2017: langsamer Verlauf von Projekten

Um dies angesichts niedrigerer Staatseinnahmen zu ermöglichen, wurden im Vorjahr neue Projekte nur nach Dringlichkeit und Prioritäten vergeben. Gleichzeitig kam es bei bereits begonnenen Projekten zu langsameren Fortschritten, bei mehrphasigen Projekten zur Verschiebung der späteren Bauphasen und in frühen Projektphasen vereinzelt auch zur kompletten Einstellung. Auch einseitige Zahlungsstopps gehörten zu diesen Maßnahmen, weshalb es bei den meisten Generalunternehmern zu deutlichen Liquiditätsproblemen, massiven Zahlungsverzögerungen, Personalabbau und tlw. auch Verkauf von Kapitalgütern kam.

Zahlungsfluss verbessert sich

Eine Belebung der Projekte zeichnet sich jedoch ab und es wurden in den vergangenen Monaten von Auftragnehmerseite bessere Zahlungsflüsse bis hin zur Begleichung lange überfälliger, hoher Außenstände berichtet. Die großen Generalunternehmer erhalten wieder vermehrt Zahlungen der staatlichen Auftraggeber und teilweise auch neue Aufträge, womit das Spiel auf Zeit im Forderungsmanagement allmählich wieder weniger werden sollte.

Projektgeschäft nimmt an Fahrt auf

Auf Projektseite war das Jahr 2017 noch von auslaufenden Projekten aus Vorperioden, dem Ausbleiben bedeutender öffentlicher Neuprojekte und auch durch deutlich weniger privater Projektaktivität gekennzeichnet. Zum Jahresende nahm das Projektgeschäft auch bei Regierungsprojekten wieder an Fahrt

auf und es gab konstant neue Auftragsvergaben, von welchen viele sich bereits in einer frühen Bauphase befinden (1,3 Mrd. USD in den ersten 9 Monaten 2018, exkl. Infrastruktur- und Industriebauten). Details im nächsten Kapitel.

Folgen der Sparmaßnahmen: Aufnahme- und Gehaltsstopp

Konsequenzen der staatlichen Sparmaßnahmen zeigen sich nach wie vor vor allem am Arbeitsmarkt, wo von der großen Zahl ausländischer Arbeitnehmer ein Teil in seine Herkunftsländer zurückgekehrt ist (sowohl höherqualifizierte als auch Hilfskräfte). Zu den Sparmaßnahmen zählt auch ein Aufnahmestopp für den öffentlichen Sektor, in dem in den vergangenen sechs Jahren eine große Zahl omanischer Arbeitnehmer zu ansprechenden Bedingungen untergebracht wurde. Diese Strategie diente u.a. dazu, den politischen und sozialen Druck aufgrund der hohen (Jugend-) Arbeitslosigkeit zu entschärfen und soziale Spannungen zu vermeiden. Dies führte dazu, dass mittlerweile 26 % des Staatsbudgets für Gehälter im öffentlichen Dienst aufgewendet werden, was mit den aktuellen Ölpreisen und gestiegenen Kosten für den Schuldendienst eigentlich nicht mehr finanziert werden kann. Für die bestehenden öffentlichen Arbeitsverhältnisse wurden daher Gehaltsstopps verfügt, die auch für (teil-) staatliche Unternehmen gelten. Dem voraus gingen bereits Kürzungen bei Zusatzleistungen wie Gesundheits- und Lebensversicherungen, bei einer ganzen Reihe von Gehaltszulagen, Incentive-Zahlungen und freiwilligen Mehrleistungen. Ein Teil der Neuverschuldung wurde und wird dazu aufgewendet, die hohen Personalkosten des öffentlichen Dienstes weiter zu finanzieren, während die Zahlungen an Auftragnehmer der öffentlichen Hand zum Teil weiterhin spärlich freigegeben und durchgeführt werden und wurden. Auch der Privatsektor hat Gehaltssteigerungen deutlich verlangsamt oder verschoben und Mitarbeiter abgebaut.

Leistungsbilanzdefizit und Abwertungsdruck

Durch den Preisverfall des wichtigsten omanischen Exportgutes Erdöl kam es seit 2015 zu hohen Leistungsbilanzdefiziten, mit denen Abwertungsdruck auf den fest an den US-Dollar gebundenen omanischen Rial einhergeht (Fixkurs: 2,60 USD/OMR). Zusammen mit dem aufwertenden US-Dollar und Zinserhöhungen in den USA gilt der Oman neben Bahrain als anfälligstes GCC-Mitglied für eine Abwertung. Die Zentralbank verweist jedoch auf hohe Devisenreserven, das gute Investorenvertrauen und die mehr als ausreichende Geldversorgung, die Dollarbindung sei weiterhin garantiert. Im Vergleich zum Euro liegt der omanische Rial derzeit bei 0,44 EUR/OMR (September 2018).

Erdöl-Sektor dominiert, aber Förderkürzungen

Der Erdöl- und Gassektor machte im Budget 2014 noch 79 % der Gesamteinnahmen des Staates aus, 2018 soll der Anteil auf 71 % sinken. Oman als Nicht-OPEC-Mitglied beteiligt sich an den Ölförderkürzungen des Kartells und hat seine Produktion von gut 1 Mio. Fass Erdöl pro Tag auf 970.000 Fass/Tag gekürzt.

Konsumstimmung drückt Inflation, MWSt-Einführung ab 2019 wird die Inflation steigen lassen

Die Inflationsrate im Oman lag 2017 bei 1,6 % und wird wegen der verhaltenen Konsumstimmung 2018 bei 1,0 % erwartet. Die andauernde Anhebung der Energiepreise und die Einführung neuer Gebühren und Steuern treibt die Inflation langfristig an. Dazu gehört die graduelle Erhöhung der Treibstoffpreise, zusätzliche Zoll- und sonstige Verwaltungsgebühren, städtische Abgaben aber auch die Reduktion der Subventionen für Gas- und Stromtarife von industriellen Abnehmern. Weiterer Druck auf die Konsumentenpreise und die Kaufkraft wird durch die Einführung der Mehrwertsteuer ab der 2. Jahreshälfte 2019 entstehen. Ein damit verbundener Anstieg der Inflation auf 3,0 % wird erwartet.

Exporte werden durch Erdöl- und verwandte Produkte dominiert

Die Warenexporte des Sultanats Oman haben sich im Jahr 2017 auf 32,9 Mrd. USD belaufen. Detailzahlen für Jänner-Juni 2018 zeigen um 28,5 % höhere Exporte im Wert von 20,1 Mrd. USD, wovon Erdöl- und Gas 63 % ausmachen. Die

Inbetriebnahme des Khazzan-Gasfeldes Ende September 2017 lies diesen Wert weiter steigen. Es wurde Rohöl im Wert von 9,3 Mrd. USD exportiert (80 % davon nach China, weiters Indien und Japan), außerdem LNG im Wert von 2,1 Mrd. USD und Erdölprodukte im Wert von 1,3 Mrd. USD. Andere Ausfuhren machten im ersten Halbjahr 36,8 % der Exporte aus und betreffen mineralische Produkte (Marmor, Mineralien, Erze), Metalle, Chemikalien (organische Dünger), Kunststoffzeugnisse sowie Tiere & tierische Erzeugnisse. Diese gingen vor allem in die Vereinigten Arabischen Emirate, Saudi Arabien, Katar, Indien und China. 17 % der gesamten Exporte betreffen Wiederausfuhren von Transportausrüstung, mineralischen Erzeugnissen und elektrischer Ausrüstung.

Importe in den Oman steigen wieder

2017 haben die Warenimporte USD 24,1 Mrd. ausgemacht. Im ersten Halbjahr 2017 stiegen die Importe um 10,4 % gegenüber dem Vorjahr. Oman importierte in den ersten sechs Monaten vor allem Transportausrüstung, elektrische Ausrüstung, Basismetalle, mineralische Produkte (Erdölzeugnisse, Erze) und chemische Produkte. Die wichtigsten Lieferanten waren die VAE, USA, China, Indien und Katar.

Leistungsbilanzdefizit schrumpft

Die Handelsbilanz verbesserte sich von einem Überschuss von 3,6 Mrd. USD (1. HJ 2017) auf einen Überschuss von 6,8 Mrd. USD im ersten Halbjahr 2018. Das Leistungsbilanzdefizit von -28,1 Mrd. USD im Jahr 2017 wird sich 2018 wesentlich verbessern und soll -12,0 Mrd. USD erreichen. Vom Rekordüberschuss 2013 mit +5,2 Mrd. USD ist man jedoch noch deutlich entfernt.

• 2. Besondere Entwicklungen

Wirbelsturm Mekunu verwüstet Provinz Dhofar

Ein tropischer Zyklon der Kategorie 2 traf Ende Mai die südlichen Landesteile und richtete ausgedehnte Schäden in der Provinz Dhofar und ihrer Hauptstadt Salalah an. Telekommunikation, Wasseraufbereitungsanlagen und Kraftwerke fielen aus oder mussten einige Tage abgeschaltet werden, Straßenverbindungen nach Maskat und in die Ölfördergebiete waren über- oder weggeschwemmt und tagelang unterbrochen. Mehrere Großbetriebe mussten den Betrieb für bis zu 10 Tage einstellen, darunter Raysut Cement, aber auch die Hilton und Marriott Hotels. Der Hafen von Salalah und mehrere Industriebetriebe erlitten ausgedehnte Schäden, kleinere im Hafen verbliebene Schiffe wurden beschädigt. Hauptproblem waren die hohen Niederschlagsmengen, welche insbesondere die Verkehrsinfrastruktur in Mitleidenschaft zogen, während sich die Schäden an Wohn- und Geschäftsbauten und für Menschen glücklicherweise in Grenzen hielten.

Wirtschaftliche Diversifikation und Schlüsselprojekte

Unter den momentanen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat die omanische Regierung beschlossen, sich auf die Entwicklung von Schlüsselprojekten und die wirtschaftliche Diversifizierung des Landes weg vom Öl- und Gassektor zu fokussieren. Dazu wird der aktuelle Fünfjahresplan weiterverfolgt (Teil der Vision 2020/2040), der die Sektoren **Transport und Logistik, Bergbau, Fischerei, Fertigung und Tourismus** als Hoffungsbranchen definiert hat. In einem „Tanfeedh“ genannten Programm wurden letztes Jahr konkrete Implementierungsschritte im Wert von 45 Mrd. OMR (ca. 100 Mrd. EUR) erarbeitet, mit deren Umsetzung dieses Jahr begonnen werden sollte. Nur 7 Mrd. dafür kommen als Anschubfinanzierung von der omanischen Regierung, die restlichen 38 Mrd. OMR sollen aus dem Privatsektor und nach Vorstellung der Regierung insbesondere auch von ausländischen Investoren kommen.

Großprojekte und Prioritäten

Die größten wirtschaftlichen Aktivitäten und Geschäftschancen bestehen damit in den zuvor genannten Branchen. Allen voran sind Großprojekte wie der Auf-

und Ausbau von Industriegebieten und Freihandelszonen zu nennen (Duqm, Sohar, Liwa, Salalah), in denen umfassende Vorhaben laufen (Landgewinnung, Hafenbecken & -infrastruktur, Straßen- und Städtebau, Industrieanlagen, Müllverwertung und Wasseraufbereitung).

Gesicherte Lebensmittelversorgung prioritär

Oman investiert zunehmend in die Sicherheit der Lebensmittelversorgung und baut eine Reihe von Agrarfabriken auf. Dazu zählen Geflügelfarmen, Milchbetriebe, Aquaponics und Aquakultur in denen Gemüse und Fisch für den heimischen und den Exportmarkt produziert werden sollen.

25.000 Milchkühe bis 2027

Im Oktober 2017 hat Mazoon Dairy an der Grenze zu den VAE mit dem Bau einer Milchkuh-Haltung und Milchverarbeitung begonnen. Das Projekt im Wert von 260 Mio. USD wird zu Beginn 4.000 Milchkühe beherbergen und in den folgenden 10 Jahren auf 25.000 Tiere ausgebaut. Auf 50.000 m² Fläche werden ab 2018 rund 56.000 Liter Milch und im Vollausbau bis zu 1 Mio. Liter Milch pro Tag verarbeitet, womit ein Versorgungsgrad von 130 % erreicht werden wird.

60.000 Tonnen Geflügel in 5 Jahren

Nama Poultry will in Ibri binnen der kommenden fünf Jahre auf 68 km² Fläche rund 60.000 Tonnen Geflügel produzieren und damit die Selbstversorgung Omans zusammen mit den bestehenden Zuchtbetrieben von 36 % auf 70 % steigern. Dafür sind Investitionen von 260 Mio. USD geplant.

Fleischproduktion & Verarbeitungsanlage in Dhofar

In Thumrait hat der Bau der Al Bashayer Meat Company begonnen. Das Projekt über 100 Mio. USD umfasst den Import und die Mast von verschiedenen Lebeltieren (rotes Fleisch), die dann an Schlachthöfe im Oman und in den Nachbarländern verkauft werden sollen. Gleichzeitig entsteht dort eine Verarbeitungsanlage für Fleischprodukte.

24 Fischzucht-Projekte und Modernisierung der Kühllogistik

Über das Sultanat verteilt sind insgesamt 24 Aquakulturprojekte in Vorbereitung. Gesamtwert 852 Mio. OMR (ca. 1,9 Mrd. EUR) mit einer Produktionsmenge von 293.000 Tonnen Fisch jährlich. Die erste Phase einer Fischzucht im Bezirk Quriyyat wurde Anfang des Jahres gestartet. Das Projekt wird von Blue Water LLC betreut und verwendet schwimmende Käfige um 3.000 Tonnen Kofferfisch (long finned seabream) zu produzieren. In der Fischerei plant die staatliche Oman Fisheries Company derweilen Effizienz- und Produktivitätsverbesserungen in seinen Verarbeitungsanlagen, verbesserte Kühllogistik und eine engere Zusammenarbeit mit internationalen Lieferanten um saisonale Schwankungen ausgleichen zu können.

Aquaponics bringt hochqualitative Fisch- und Gemüse zucht

Im März eröffnete Al Afran Agritech die erste omanische Anlage mit Aquaponics-Technologie in Barka. In der Anlage werden Fisch und Gemüse gleichzeitig gezüchtet. Sie umfasst 7.400 m² Fläche und knapp 23.000 Pflanzen für sechs Gemüsesorten und acht Grünpflanzen. In den 36 Tanks werden zudem 11.000 Tilapia Fische pro Zyklus gezüchtet. Verkauft werden diese Produkte am omanischen Markt hauptsächlich an 5-Sterne-Hotels und Premium-Supermärkte. In einer späteren Phase wird auch ein Export der Erzeugnisse angestrebt. Derzeit soll vor allem die steigende Nachfrage an Bio-Lebensmitteln gedeckt und eine Substitution der Importe erreicht werden.

Hafen und Industriezone Sohar boomen: Lebensmittelcluster

In der Industriezone von Sohar wird an einem Lebensmittel-Cluster gearbeitet, in dem eine Mühle mit einer Kapazität von 500 Tonnen Mehl pro Tag samt zugehörigem Silo-Komplex (70.000 Tonnen Getreide) um 34 Mio. USD von Sohar Flour Mills errichtet wird. Oman Sugar Refinery Company baut seine Produktion gleichzeitig auf 1 Mio. Tonnen Zucker pro Jahr aus. Der Hafen von Sohar profitiert davon und hat für den Food Cluster 40 Hektar Fläche und ein eigenes Ter-

minal reserviert. Damit will man auch zusätzliches Frachtvolumen aus dem Lebensmittelhandel und –umschlag generieren, das in der gerade entstehenden Süderweiterung des Hafens untergebracht werden kann.

Wachsendes Frachtvolumen und Ausbau der Petrochemie in Sohar

Der Hafen selbst hat im letzten Jahr fortgesetztes Wachstum verzeichnet und 36 % mehr Containerverkehr, +25 % Schüttgutumschlag und 17 % mehr Schiffsanlandungen verzeichnet (trotz dem Industrie-Trend zu größeren Schiffen und konsolidierten Ladungen). Mit dem bevorstehenden Abschluss der Süderweiterung kommen weitere 200 Hektar zur Hafensfläche hinzu, die vor allem dem quirligen Petrochemie-Cluster zugutekommen. Der Raffineriebetreiber ORPIC baut seine Kapazität um 50 % auf 180.000 Barrel/Tag aus und Sohar Asphalt errichtet eine Bitumen-Anlage um 365 Mio. USD zur Substitution der Bitumen-Importe. ORPIC treibt parallel dazu den Liwa-Plastic-Cluster schnell voran und erweitert seine PE-Produktion von 200 auf 340.000 Tonnen. In Summe sollen ab 2020 im Liwa-Komplex 1,5 Mio. Tonnen PE und PP pro Jahr erzeugt werden und die Produktion von Kunststoffen höherer Wertschöpfung begonnen werden.

Großprojekte zur Gasverflüssigung, PVC- und Düngerproduktion

In Sur bereitet Oman Liquefied Natural Gas eine Verbesserung der Stromversorgung vor. Mit neuen Gasmotoren soll der Energieverbrauch und CO²-Ausstoß gesenkt werden. Ebenfalls in Sur fügt die Oman India Fertilizer Company eine dritte Produktionslinie hinzu, auf der jährlich 1,3 Mio. Tonnen Harnstoff produziert werden sollen. Die Investitionskosten hierfür belaufen sich auf 1,2 Mrd. USD. In der Nähe soll auch eine Anlage für die Produktion von jährlich ca. 250.000 Tonnen PVC und 140.000 Tonnen Ätznatron entstehen, mit welcher asiatische Märkte bedient werden sollen. Das Projekt soll 1,5 Mrd. USD schwer sein, erste Auftragsvergaben werden Anfang 2019 erwartet.

Neue Ammoniak-Anlage in Salalah

In Salalah legte Anfang April die Oman Oil Company den Grundstein für zwei strategisch wichtige Projekte: Salalah Liquefied Petroleum Gas (SLPG) und das Ammoniak-Projekt. Das SLPG-Projekt in der Salalah Free Zone kostet 826 Mio. USD und soll bis 2020 fertiggestellt werden. Die tägliche Verarbeitungskapazität der neuen Gasverflüssigungsanlage soll bei 8,8 Mio. Kubikmeter pro Tag liegen. Zusätzlich sollen in der Nähe eine Speicheranlage sowie ein LKW-Verladeterminale für den lokalen Markt und eine Anlegestelle im Hafen für den Export errichtet werden.

Das Ammoniak-Projekt, welches ebenfalls bis 2020 in der Salalah Free Zone fertiggestellt sein soll, kostet 463 Mio. USD und wird durch die Salalah Methanol Company, einer Tochtergesellschaft der Oman Oil Company, errichtet. Neben der Anlage mit einer Produktionskapazität von 1.000 Tonnen Ammoniak sollen ein Speicher- und Exportterminal entstehen um die Hauptmärkte Indien, Vietnam, Thailand, Südkorea und Japan zu bedienen.

GCC-Railway stockt, Mineral Line in Dhofar denkbar

Auf Projektseite hat sich die Aktivität im Bereich der großen Verkehrsinfrastrukturprojekte reduziert. Das ambitionierte Projekt des GCC-weiten Aufbaus eines Eisenbahnnetzes wurde Anfang 2016 auf Eis gelegt und der Anschluss des omanischen Eisenbahnnetz an die VAE gestoppt. Oman konzentriert sich daher momentan auf die Errichtung der sogenannten „Mineral Line“ von den Bergbau- und Erölgebieten Dhofars zur neu entstehenden Sonderwirtschaftszone in Duqm. Diese Frachstrecke muss gänzlich privat finanziert werden und es laufen derzeit die Abklärungen wie das Projekt strukturiert werden kann.

Batinah-Expressway und Flughafen Maskat eröffnet

Insgesamt ist das Land mit Verkehrswegen bereits gut erschlossen und es kommen zur Zeit nur kleinere Straßenprojekte zur Ausschreibung. Der Batinah Expressway von Maskat an die emiratische Grenze wurde am 7. Mai eröffnet und bringt eine vierspürige Verkehrsanbindung des nördlichen Landesteils an

die Hauptstadtregion und an die VAE. Die verbleibende Teilstrecke 7 der 270 km langen Autobahn steht vor Ausschreibung, nachdem sie wegen Budgetknappheit vorübergehend eingestellt worden war. Der neue Flughafen in Maskat wurde im März 2018 eröffnet und ist auf eine Kapazität von 12 Mio. Passagieren jährlich ausgelegt, mit zwei Erweiterungsphasen bis zu 40 Mio. Passagiere. Derzeit laufen Vorbereitungen für eine zweite Landebahn. In Adam wurde Ende des Jahres 2017 eine der größten Luftwaffenbasen des Landes fertiggestellt.

Duqm: Industrie-Superlative

Die entstehende Sonderwirtschaftszone Duqm ist das derzeit größte Einzelprojekt des Sultanats, in das in Summe Investitionen von 45 Mrd. USD fließen sollen. 450 km südlich von Maskat entsteht auf 2.000 km² Omans größter Industriepark. Alle hochrangigen Infrastrukturprojekte sind abgeschlossen und die ersten Großbetriebe sind bereits seit knapp 5 Jahren erfolgreich aktiv. Duqm positioniert sich als Produktionsbasis für die Region bis nach Ostasien, insbesondere für petrochemische und mineralische Erzeugnisse, aber auch Fischerei- und Erzeugnisse der Leichtindustrie. Standard Chartered Plc wurde engagiert um weitere 1,2 Mrd USD Finanzierung für den Infrastruktur-Bau in Duqm zu sichern und die Regierung bei der Diversifizierung ihrer Finanzierungsquellen zu unterstützen.

230.000 Barrel Raffineriekapazität

Neben Hafen, Trockendock, Fischereihafen und Tourismusprojekten entstehen dort Raffinerien, Petrochemie- und Industriekomplexe zusammen mit einer ganzen neuen Stadt und der dazugehörigen Infrastruktur auf der „grünen“ Wiese. Anfang Mai wurde der Grundstein für die erste von zwei Raffinerien in Duqm gelegt. Das Joint Venture von Oman Oil Company und Kuwait Petroleum International errichtet Verarbeitungskapazitäten von 230.000 Barrel/Tag um 7 Mrd. USD. Hier soll ab 2022 Rohöl aus Kuwait (65 %) und aus dem Oman (35 %) verarbeitet werden. Die Hälfte der raffinierten Produkte wird in der angrenzenden (noch zu errichtenden) Industriezone für Petrochemie weiterverarbeitet werden.

Einzelprojekte und chinesisches Engagement

Neben diesen Vorhaben hat Duqm bisher Investitionen von 87 Unternehmen in der Höhe von 1,6 Mrd. USD angezogen. Eines der größten Vorhaben ist das Tourismusprojekt „Little India“ im Wert von 750 Mio. USD, welches Hotels, Restaurants, Freizeit- und Unterhaltungsangebote sowie Wohneigentum umfassen wird. Der Bauauftrag wurde im August vergeben. Al Wusta Cement und Hormuz Al Anwar planen Investitionen von gut 700 Mio. USD. Das Chinesische Wangfang-Konsortium hat 35 Unternehmen vereint, welche Projekte im Wert von knapp 11 Mrd. USD in Duqm realisieren wollen. Vorbereitungsarbeiten dafür laufen und in der ersten Phase sollen Stromerzeugung und Wasseraufbereitung sowie Produktionsstätten für Baumaterial, Methanol, Solarpaneele, Ölfeldausrüstung und andere Waren errichtet werden. Sowohl für die chinesischen als auch für die omanischen Anstrengungen ist derzeit noch verhaltene Skepsis angebracht: die hochrangige Infrastruktur steht, private Investitionen müssen sich nun erst materialisieren.

Auf Duqm folgt Khazaen: Industrie-Stadt nahe Maskat entsteht

Im Norden von Maskat wird derweilen schon an der Khazaen Economic City (KEC) gearbeitet, nach Duqm die zweitgrößte integrierte Sonderwirtschaftszone mit einem Schwerpunkt auf Logistik. Im Eigentum der staatlichen ASYAD-Holding wird ein Konsortium aus der saudischen MASCO-Gruppe und der privaten Oman Investment Corporation dort einen Dry Port, Leichtindustrie, Handel, Wohnanlagen und dazugehörigen Einrichtungen entwickeln. Für einen 43 ha großen Obst- und Gemüsemarkt werden derzeit für noch Planer, Investoren und Baufirmen gesucht. Die Stadt soll in fünf Phasen erbaut werden und die Consultingfirma Atkins wurde im Juli als Planungsfirma für den Masterplan ausgewählt.

Tourismus birgt großes Potential

Der Tourismus wird als Branche mit hohem Potential für den Oman angesehen, weswegen eine ganze Reihe von Hotels und sogenannter **Integrated Tourism Complexes** (ITC's) mit Hotels, Villen, Malls etc. in Planung und Bau sind. Dazu gehören Megaprojekte wie Port Sultan Qaboos Waterfront, Yiti, Salalah Beach, fünf Mövenpick Hotels, zwei Hilton Hotels, Muscat Bay und Medinat al Irfan aber auch internationale Hotels wie das Kempinski Salalah, W Muscat oder Vorhaben wie das Ritz Carlton Muscat. Ergänzt wird das touristische Angebot durch mehrere neue Einkaufszentren, wie beispielsweise die mit 350 Geschäften künftig größte Mall des Landes („Mall of Oman“). Insgesamt soll die Tourismusindustrie bis 2020 Investitionen über 5 Mrd. USD und 2.7 Mio. Besucher anziehen sowie 10.000 neue Arbeitsplätze generieren.

Bedarf an Trinkwasser, Strom und Abwasseraufbereitung

Durch das hohe Bevölkerungswachstum, die Ölförderung mit EOR-Technologie und die Diversifizierung der Wirtschaft steigen sowohl Strom- und Wasserverbrauch als auch der Bedarf an Technologie für die Abwasseraufbereitung. In mehreren Städten entstehen derzeit Kanalnetze, die Frischwasseraufbereitung findet in der Regel in Entsalzungsanlagen statt, die mit Kraftwerken kombiniert sind. Die nächsten entsprechenden Projekte werden in Duqm, Salalah, Sharqiyah, und Maskat geplant, das Projekt in Misfah wurde auf 2021 verschoben. Von Sohar aus soll das Landesinnere ab 2020 mit jährlich 450.000 m³ Frischwasser versorgt werden. Mit dem Bevölkerungswachstum geht auch der Bedarf an Gesundheitsversorgung und Wohnraum einher, weshalb auch in diesem Bereich zunehmend Projekte entstehen.

Private Betreiber, Privatisierungen und PPP

Der Trend geht neben der Diversifizierung vor allem auch in Richtung Privatisierung und hin zur Vergabe von ganzen Projekten an private Betreiber. Dafür werden zunehmend ausländische Investoren gesucht um Industrieanlagen, Hotels oder Infrastrukturprojekte zu errichten und zu betreiben. Im Energiebereich sind die meisten Kraftwerksbetreiber jetzt schon (ausländische) Privatunternehmen und mit der Muscat Electricity Distribution Company steht das erste staatliche Unternehmen vor der Teilprivatisierung (voraussichtlich Ende 2018).

Bedarf an Erdgas und Ausbau des Khazzan-Projekts

Im Öl- und Gassektor dominiert die technisch aufwändige und kostspielige Produktion in bekannten Ölfeldern mittels Enhanced Oil Recovery (EOR) und die Erschließung neuer Vorkommen. Diese wird seit 2012 von der Regierung forciert, zumal der Oman über vergleichsweise geringe Reserven verfügt und die Gasnachfrage durch den industriellen Ausbau, die Stromerzeugung und Meerwasserentsalzung unaufhörlich steigt. BP und Oman Oil haben Investition von ca. USD 16 Mrd. in den Block 61 (**Khazzan Tight Gas Field**) gesteckt und Ende September 2017 mit der Förderung von 1,5 Mrd. Kubikfuß Erdgas täglich begonnen. Die Produktion dieses Feldes soll in erster Linie in der petrochemischen Industrie und für die Energieerzeugung im Oman verwendet werden und ab 2019 auch die Industrie in der Sonderwirtschaftszone Duqm versorgen. Als nächster Schritt startet bereits die Erweiterung des Blocks um das Ghazeer-Feld, mit dem ab 2020 täglich weitere 0,5 Mrd. Kubikfuß Gas gefördert werden sollen.

Neue Ölprodukte-Pipeline Sohar-Maskat

Sohar und Maskat wurden mit einer Ölprodukte-Pipeline verbunden, die im März eröffnet wurde und über das Terminal in Jiffnain den Hauptstadtbereich und den neuen Flughafen mit Treibstoffen versorgt. Die Pipeline ersetzt ca. 180.000 Fahrten mit Tanklastwägen jährlich.

Katar-Krise zum wirtschaftlichen Vorteil Omans

Im der diplomatischen Krise zwischen Katar und Saudi Arabien, den VAE und weiteren Staaten nahm Oman politisch bislang seine traditionell neutrale und wirtschaftlich eine unterstützende Haltung ein. Oman stellt seine Häfen, insbe-

sondere Sohar und Salalah, als Umladehäfen zur Verfügung und ersetzt im Katar-Geschäft damit den früheren Transporthub Jebel Ali in Dubai. Oman generiert damit deutlich höhere Auslastung insbesondere im Hafen von Sohar und für das Geschäft der omanischen Logistikbranche. Dies ist allerdings nicht nur auf den Ausweichverkehr sondern auch auf zusätzliches Exportgeschäft des Oman Richtung Katar zurückzuführen, wie z.B. bei Baumaterialien, Lebensmitteln, chemischen Produkten u.a. Nachdem die Krise andauert, hat Katar inzwischen alternative Bezugsquellen und Logistikwege aufgebaut, sodass 2018 die Volumina in Sohar wieder geringer wurden. Gleichzeitig profitieren Oman Air und die Flughäfen Maskat und Sohar von gesteigertem Passagieraufkommen und zusätzlichen Flugverbindungen von Qatar Airways. Anfang des Jahres wurde ein MoU zwischen Katar und Oman unterzeichnet, unter dem die bereits bedeutenden katarischen Auslandsinvestitionen und die Handelsbeziehungen weiter ausgedehnt werden sollen.

Omanisierung, ICV und „Visa-Ban“

Mit dem aktuellen Aufnahmestopp und stagnierenden Gehältern im öffentlichen Dienst und weiterhin beträchtlicher Jugendarbeitslosigkeit bleibt die Regierung stark bemüht, politische und wirtschaftliche Reformen durchzuführen. Die Diversifizierung und Omanisierung von Arbeitsplätzen sollen vorangetrieben werden, um Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten und sozialen Unfrieden im Oman zu vermeiden. Im Jänner kündigte das Ministry of Manpower die Schaffung von 25.000 Arbeitsplätzen binnen 6 Monaten an, deren Entstehung bereits 2 Monate danach verlautbart wurde. Kern dieser Aktion ist eine als „Visa-Ban“ bezeichnete Maßnahme, welche die Erteilung von Arbeitsgenehmigungen in 84 Berufskategorien für 6 Monate aussetzt, um diese stattdessen mit lokalen Arbeitskräften zu besetzen. Die Maßnahme wurde inzwischen bis zum Jahresende 2018 verlängert und auf 95 Berufskategorien ausgedehnt. Eine ähnliche Strategie verfolgt das Ministry of Oil and Gas mit seiner In-Country-Value-Initiative. Unter dieser Politik sollen große Teile von Projekten an lokale Subauftragnehmer und KMU's vergeben sowie bedeutende CSR-Beiträge geleistet werden.

Erhöhung der Gewinnbesteuerung, Ausweitung der Abzugsteuer

Im Februar 2017 wurde das Income Tax Law novelliert, mit dem die Besteuerung für Unternehmensgewinne von 12 % auf 15 % angehoben, die Steuerzahlerbasis verbreitert und die Freigrenze von OMR 30.000 abgeschafft wurde. Die Abzugssteuer i.H.v. 10 % wurde auf Zinszahlungen, Dividenden und jegliche aus dem Ausland erbrachte Dienstleistungen ausgedehnt.

Gleichzeitig wurden auch Steuern auf den Stromverbrauch, Restaurant- und Hotelkonsumationen eingeführt und die Gebühren bei öffentlichen Behörden (Zoll, Polizei) und für die Beschäftigung ausländischer Mitarbeiter erhöht. Für österreichische Exporteure ist die neue Beglaubigungspflicht für Handelsrechnungen und Ursprungszeugnisse bedeutsam, da bei fehlender Beglaubigung vom Zoll eine Strafgebühr von 2 % des Warenwerts eingehoben wird.

Mehrwertsteuer ab 2019

Eine Mehrwertsteuer von 5 % soll GCC-weit eingeführt werden. Saudi Arabien und die VAE waren 2017 die ersten GCC-Staaten, Oman hat den Zeitpunkt mehrfach verschoben und will nach derzeitigem Stand die Steuer ab der 2. Jahreshälfte 2019 einführen. Es gibt allerdings noch kein nationales Gesetz, weshalb Details der Umsetzung noch nicht bekannt sind. Laut dem omanischen Finanzministerium wird die Mehrwertsteuer bei Lieferungen und Leistungen aus dem Ausland im Reverse Charge Prinzip erhoben werden. Die Vorbereitungen für die Einführung der Mehrwertsteuer verlaufen nach wie vor schleppend, Oman beobachtet auch weiterhin die Probleme der Nachbarländer bei der Mehrwertsteuer.

Steuer auf zuckerhaltige Getränke

Die Einführung einer Verbrauchssteuer von 100 % auf Tabak, Alkohol, Energy Drinks und einer 50 %igen Steuer auf gesüßte, kohlenstoffhaltige Getränke dürfte gegen Ende des Jahres 2018 erfolgen. Ein entsprechender Beschluss der GCC-Staaten wurde 2017 von Saudi Arabien, den VAE und Bahrain bereits umgesetzt. Der Gesetzgebungsprozess dazu ist im Oman abgeschlossen und die Einführung jederzeit möglich. Der Steuersatz auf diese Getränke wird sich auf 50 % belaufen, für Energy Drinks werden jedoch 100 % erhoben, wodurch eine starke Marktverzerrung und deutliche Folgen für die österreichischen Exporte zu erwarten sind.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Österreichs Exporte rückläufig, Handelsbilanz mit hohem Überschuss

Österreichs Exporte in den Oman beliefen sich in der ersten Hälfte des Jahres 2018 auf EUR 29,8 Mio., was einen Rückgang von -33,1 % im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum darstellt. Die Importe aus dem Oman nach Österreich verzeichnen hingegen zum ersten Mal seit fünf Jahren wieder eine Steigerung in der Höhe von 180 %, allerdings von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend. Mit diesen Entwicklungen nimmt das Handelsvolumen zwischen beiden Ländern im ersten Halbjahr um 31 % ab (31 Mio. EUR), der Handelsbilanzüberschuss Österreichs schrumpft um 35 % auf 28,5 Mio. EUR.

Wichtigste Warengruppen im Export: elektrische und mechanische Anlagen

Wichtigste Warengruppen im Export Österreichs waren im ersten Halbjahr elektrischen Anlagen mit 6,7 Mio. EUR (+233 %), die fast ein Viertel der Ausfuhren ausmachen. Es folgen mechanische Geräte mit 4,6 Mio. EUR (-68 %), Fahrzeuge mit 3,9 Mio. EUR (-74,6 %) und kohlenstoffhaltige Getränke mit 3,5 Mio. EUR (+59,0 %). In vier weiteren Warengruppen wurden Exporte über 1 Mio. EUR erzielt, darunter Messinstrumente, Kunststoffe, Beleuchtungskörper und chemische Erzeugnisse. Im Wesentlichen setzen sich die österreichischen Exporte nur aus 21 Kategorien zusammen und sind damit nicht sehr breit gestreut.

Wichtigste Exportartikel

Im Detail waren die wichtigsten Exportartikel in absteigender Ordnung: Transformatoren, Energy Drinks, LKW, Deckenleuchten und PKW mit jeweils 1-5 Mio. EUR Exportvolumen. Feuerfestzemente, elektrische Messinstrumente, Polyethylen, Spezialmaschinen und Armaturen folgen mit jeweils mehr als 0,5 Mio. EUR Exportvolumen.

Größte Steigerungen bei elektrischen Anlagen, höchste Rückgänge bei Fahrzeugen

Die größten Steigerungen im Export in den Oman ergaben sich in den großen Warengruppen: elektrische Anlagen (+4,7 Mio. EUR), kohlenstoffhaltige Getränke (+1,3 Mio. EUR) und Messinstrumente (+0,8 Mio. EUR). Bei sieben weiteren Positionen betragen die Zuwächse mehr als 100.000 EUR.

Zu größeren, allerdings starken Rückgängen kam es nur bei Fahrzeugen (-11,5 Mio. EUR) und mechanischen Geräten (-9,8 Mio. EUR). Besonders die Exporte von Fahrzeugen waren in den vergangenen zwei Jahren äußerst stark angestiegen, die momentane Entwicklung könnte daher eine Normalisierung bedeuten.

Importe traditionell gering, aber starker Anstieg im 1. Halbjahr

Die Importe aus dem Oman nach Österreich beliefen sich im ersten Halbjahr 2018 auf 1,2 Mio. EUR, das entspricht einem Zuwachs von 180 %. Sie setzten sich im Wesentlichen aus sechs Produktgruppen zusammen, die größte davon mechanische Geräte (0,5 Mio., darunter Pumpen und Fahrzeugbauteile), Segelboote, Paletten und Bauschalungen sowie Messinstrumente mit jeweils 100.000 EUR Importvolumen. Bei diesen Positionen dürfte es sich größtenteils um Retouren aus österreichischen Lieferungen handeln, während Importe mit rein omanischem Ursprung nur in der Größenordnung von einigen zehntausend EUR zu verzeichnen sind (Parfums, Steinplatten).

Die größten Veränderungen waren bei mechanischen Geräten (+0,4 Mio. EUR) und Fahrzeugteilen (+0,2 Mio. EUR) zu verzeichnen. Die erwähnte Lieferung von Booten dürfte auf ein Einmalgeschäft zurückzuführen sein.

Struktur des Außenhandels

Der österreichische Außenhandel mit dem Oman kennzeichnet sich zu einem bedeutenden Anteil durch das Projektgeschäft und Einzelaufträge und nicht so stark durch wiederkehrende Einzel- oder Daueraufträge, weshalb es insbesondere im Exportvolumen zu jährlichen Schwankungen kommt. 2017 erholten sich die Ausfuhren Österreichs vom konjunkturbedingten Exportrückgang des Vorjahres, im 1. Halbjahr 2018 erreichten die Lieferungen von Fahrzeugen und Maschinen allerdings nicht das Vorjahresniveau und zogen das Exportvolumen nach unten.

Drehscheibe Dubai: Re-exporte verzerren die Statistik

Viele Waren für den Bestimmungsort Oman gelangen über die Drehscheibe Dubai ins Land, weshalb der tatsächliche Wert österreichischer Exporte in das Sultanat Oman deutlich höher liegt. In der österreichischen Exportstatistik scheinen nur Waren mit Bestimmungsort Oman auf, Importeure berichten teils aber von doppelt so hohen Beträgen. Dies ist vor allem in Warengruppen der Fall, die auf Abruf gelagert oder wo konsolidierte Ladungen für den Weitertransport in die Zielmärkte der Region zeitnah verschifft werden (z.B. Getränke, Baumaterial, Ersatzteile, Rohmaterialien). Von den VAE aus wird auch ein Teil des Projektgeschäfts für die ganze GCC-Region gesteuert, während andere österreichische Unternehmen lokale Joint Ventures errichten oder über einen lokalen Vertriebspartner zur intensiveren, direkten Marktbearbeitung verfügen.

Doppelbesteuerungsabkommen ab 2020

Ein Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Österreich und Oman ist ausverhandelt und auf omanischer Seite in Begutachtung. Aufgrund der Fristenläufe ist ein Inkrafttreten vor dem 1.1.2020 nicht mehr möglich. Nach derzeitigem Stand sollte es aber ab 2020 möglich sein, die Attraktivität gegenseitiger Investitionen sowie die Rechtssicherheit in Steuerfragen mit dem neuen Abkommen zu steigern. Dafür erforderlich ist jedoch noch ein österreichischer Ministerratsbeschluss, die Ratifizierung im österreichischen Nationalrat sowie ein königlicher Erlass im Oman.

Marktbearbeitung mit lokalem Partner und Veranstaltungen

Die Zusammenarbeit mit kompetenten, gut vernetzten und engagierten omanischen Unternehmen bildet den Schlüssel für einen erfolgreichen Markteinstieg im Oman. Zur Förderung und Erleichterung des Kontaktaufbaus mit Geschäftspartnern und dem öffentlichen Bereich im Oman organisiert das Außenwirtschafts-Center Maskat laufend Veranstaltungen in verschiedenen Sektoren:

- Österreichstand bei der **InfraOman Exhibition** (Infrastrukturbau) in Maskat, 8.-10. Oktober 2018
- Österreichstand auf der **BIG Show Exhibition** (Hochbau & Baumaterial) in Maskat, 11.-13. März 2019

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

